

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des St. Benno-Gymnasiums,

in den zurückliegenden Monaten haben wir sehr viel Aufmerksamkeit erhalten. Die hervorragend besuchte Vortragsreihe „Spuren.Suche. Gott“, das gelungene Jubiläumswochenende zu 20 Jahren Komm-und-sieh-Kurs und damit einhergehend die Auszeichnung mit dem Sonderpreis des Bonifatiuswerks sowie der Besuch von Walter Kardinal Kasper an unserer Schule machen deutlich, dass das St. Benno-Gymnasium in besonderer Weise als kirchlicher Ort wahrgenommen wird.

Bisweilen wird unterschätzt, welche große Bedeutung dabei auch dem Religionsunterricht zukommt. Alle Schülerinnen und Schüler nehmen bei uns am katholischen bzw. evangelischen Religionsunterricht teil. Auch konfessionslose Jugendliche besuchen noch in der gymnasialen Oberstufe Grund- und Leistungskurse, um ihre Abiturprüfung im Fach Religion abzulegen. Ich bin immer wieder angetan, bei meinen Hospitationen hochspannende Unterrichtsstunden zu erleben, die sich um theologische Fragestellungen entwickeln. Religiöse Bildung ist für die

Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen ein Schatz, die Frage nach Gott zu stellen eine großartige Bereicherung.



Von einer vergleichbaren Situation können Schülerinnen und Schüler mit konfessionellem Hintergrund oder mit Interesse am Fach Religion an staatlichen Schulen nur träumen. Bis heute wird der Religionsunterricht dort nur einstündig und nicht wie in der Stundentafel vorgesehen zweistündig unterrichtet. An vielen staatlichen Schulen findet der Religionsunterricht gar nicht oder nur jahrgangsstufenübergreifend statt. Oft liegt er im Stundenplan zu unattraktiven Zeiten am Nachmittag.

Der Religionsunterricht an öffentlichen Schulen wird immer mehr ins Abseits gedrängt. Ein Grund hierfür ist sicher auch der große Lehrermangel. Er führt dazu, dass

Schulen zunehmend versuchen, zuerst die vermeintlichen Kernfächer abzudecken, und Religionslehrer deshalb zunächst in ihrem Zweifach eingesetzt werden. Eine weitere Ursache liegt vermutlich darin, dass Eltern das Recht auf Religionsunterricht nicht vehement genug einfordern. Ich erlebe es immer wieder, dass selbst religiös geprägte Elternhäuser akzeptieren, dass ihre Kinder stattdessen am Ethikunterricht teilnehmen. Ich wage die These, dass in spätestens zehn Jahren einzig an den kirchlichen Schulen in Sachsen noch Religionsunterricht stattfinden wird. Diese Entwicklung ist sehr besorgniserregend. Sie wird unsere Gesellschaft und unsere Kirche(n) nachhaltig verändern. Wünschen wir uns Kräfte, die dieser Entwicklung entgegenwirken!

Ich wünsche allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie für das Jahr 2020 Gottes reichen Segen!

Ihr / Euer



Stefan Schäfer

Fachdidaktikausbildung für Religion



Wolfgang Maier

in ihrem beruflichen Alltag Genüge getan werden kann. Diese Aufgabe ist zwar eine lebenslange, aber erste Schritte dazu wagen junge Kolleginnen und Kollegen in ihrem Referendariat. Wolfgang Maier bildet seit rund 20 Jahren an der Landesstelle für Bildung und Schule (LaSuB) in Dresden Religionsreferendarinnen

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3.15). Diesem Grundsatz ist jede Religionsdidaktik verpflichtet. Junge Religionslehrerinnen und -lehrer müssen lernen, wie diesem Grundsatz

und -referendare in Fachdidaktik aus.

Dabei steht besonders eine Frage im Vordergrund: Wie kann angesichts des Modernisierungsschubs in der Gesellschaft, der Tradierungskrise des Glaubens und der zunehmenden Rationalisierung des Lebens ein Religionsunterricht überhaupt noch für die Tiefendimension der Wirklichkeit sensibilisieren? Welche didaktischen Entscheidungen sind nötig, um Lernende in Sachen Religion kompetent zu machen, d. h. zu befähigen, in Auseinandersetzung mit religiösen Konstruktionen anderer und dem Deutungsangebot der christlichen Tradition ein selbstständiges und vor dem Forum der Vernunft verantwortbares Urteil in religiösen Fragen zu fällen und eigene religiöse Spuren zu entwickeln.

Die Auszubildenden werden in Seminaren theoretisch unterstützt, um ihren eigenen Stil zu finden und zu entwickeln. Didaktische

Konzepte (z. B. mystagogisches Lernen, symbolisches Lernen usw.) und die reiche methodische Palette des Religionsunterrichts (z. B. Bildbetrachtungen, Stille-Übungen usw.) werden reflektiert.

Wichtige Hilfen sind kollegiale Unterrichtsplanungen und Fallbesprechungen mit Situationsanalysen, aber natürlich auch Unterrichtsbesuche „vor Ort“, also an Ausbildungsschulen von Leipzig über Hoyerswerda, Görlitz, Bautzen und Kamenz bis Dresden.

Besonderes Anliegen von Wolfgang Maier ist das weite Feld der personalen Kompetenz oder Spiritualität der Religionslehrenden. Denn als „Brückenbauer“ sind sie oft die Kontaktstelle der Kinder und Jugendlichen zur Kirche und sind so immer auch Vorbild und Modell. Darum ist die Entfaltung einer selbstreflexiven Religionslehrerpersönlichkeit von zentraler Bedeutung.

Aus den Fachbereichen

Biologie:

Fachschafstag

Am 29.10. reiste die Fachschaft Biologie nach Görlitz, um sich im Senckenberg Museum Görlitz über Angebote für einen Naturwissenschaftlichen Tag in der Mittelstufe zu informieren. Neben der Vorstellung und Sondierung der Möglichkeiten der Sammlungsräume waren besonders Gespräche zur Forschungsarbeit der im Institut arbeitenden Wolfsforscher



sehr spannend. Was fressen die Wölfe der Lausitz, wieviel davon? Wie erforscht man das? Welche Gefahr besteht für den Menschen, zumal ja mittlerweile auch in der Dresdner Heide ein erstes Wolfsrudel heimisch geworden ist?

Wir verließen Görlitz mit der Gewissheit, dass sich in Kombination von Angeboten des Naturkundemuseums mit Blicken in die wunderschöne Altstadt ein interessanter, abwechslungsreicher Tag für unsere Schüler gestalten lässt.

A. Martin

Sport:

Neue Wettkampfsaison

Unsere Schulmannschaften sind ausgesprochen gut in die neue Wettkampfsaison gestartet.

Den Auftakt bildete das Leichtathletikstadtfinale in der WK III am 19.9.19. Die Jungen fielen trotz eines herausragenden Jonathan Reinalter wegen der mäßigen Leistung im Kugelstoßen noch auf den 2. Platz zurück.

Dafür überraschten die Mädchen mit einem sensationellen 1. Platz und konnten sich damit für das Regionalschulamtfinale qualifizieren.

Im Floorball starteten wir erstmals mit einer Mixmannschaft in der WK III am 15.11.19 im Stadtfinale, landeten einen haushohen Sieg und qualifizierten uns damit zum Regionalfinale.

Am 21.11.19 fand die Vorrunde im Volleyball statt. Die Jungen der WK III belegten den 3. Platz und verpassten das Stadtfinale nur knapp. In der WK II Jungen belegte unsere Mannschaft den 1. Platz und ist damit im Stadtfinale vertreten.

Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei den nächsten Wettkämpfen!

P. Schmidt

Zum Weiterdenken

J. Leide

Manchmal finde ich in einem Buch oder einer Zeitschrift interessante Sätze oder Abschnitte, bei denen mir spontan der Wunsch kommt: da müsste man weiter – denken. 1991 beschäftigte ich mich in meiner zweiten Staatsexamensarbeit mit reformpädagogischen Ansätzen und verbrachte eine Woche an der Schule „Freies Katholisches Lehrerseminar St. Michael“ in Zug (Schweiz). Mit dem damaligen Direktor, Pater Werner Hegglin, saß ich abends zusammen und wir diskutierten über Bildung, Pädagogik und Entwicklungsprozesse junger Menschen. Obwohl ich sein Denken nur in dieser einen Woche und durch wenige Publikationen kennenlernte, hat dieser Mann mein Menschenbild und pädagogisches Verständnis nachhaltig geprägt – bis heute. Vor wenigen Wochen, am 20. Oktober, verstarb P. Hegglin. Ein Anlass, einzelne Aspekte seiner immer noch aktuellen anthropologischen pädagogischen Reflexionen hier „zum Weiter – denken“ vorzustellen (aus: W. Hegglin, A. Brühlmeier: Freies Katholisches Lehrerseminar St. Michael, Zug (Schweiz). Pädagogik im Geiste Schönstatts. In: Regnum, 1989, 23. Jahrgang, Heft 2, S. 77-92):

„Michael ist nicht bloßer Name, sondern geistige Wirklichkeit, die zu religiösem Leben beruft. Die Seminar-Gottesdienste sind daher nicht aus unserem Schulleben wegzudenken. (...) Wenn jeweils ein Schüler einem Lehrer, der ihn eine Stunde zuvor im Unterricht belehrt hat, das eucharistische Brot reicht, wird erfahrbar, wo ein hierarchischer Bezug berechtigt sein mag und wo er seine Grenzen findet. Das Erlebnis, in den wesentlichen Bereichen auf gleicher Stufe zu stehen, gibt dem Bemühen um eine lebendige Lehrer-Schüler-Beziehung das eigentliche Fundament. (...)“

Bildungsarbeit darf sich nicht darin erschöpfen, den jungen Menschen auf gesellschaftliche Erfordernisse vorzubereiten. Der Lebenssinn des einzelnen Menschen reicht über seine gesellschaftliche Verflochtenheit und Verwendbarkeit hinaus. Daber muss jede Bildungsbemühung, soll sie menschlich sein, darauf abzielen, dem Heranwachsenden zu helfen, seine innere Berufung zu erkennen und wahrzunehmen. Der letzte Zweck von Erziehung und Bildung ist demgemäß stets die Menschlichkeit des jungen Menschen, und zwar in der nur ihm möglichen individuellen Ausprägung. Wenn daraus der gesellschaftlichen Entwicklung fruchtbare Impulse erwachsen, so ist dies eine Folge und niemals der Zweck erzieherischen Bemühens. (...)“

Noten sind in Verruf geraten – zu recht. Es wird sich kaum jemand finden lassen, der mit der Materie vertraut und zugleich noch überzeugt ist, Notenwerte bildeten objektive Tatbestände ab. Und wenn wir irgendeinen Notendurchschnitt deuten wollen, so finden wir kaum eine reale psychisch-geistige Entsprechung beim betroffenen Schüler. (...)“

Man kann es mit Nötigung, Druck, Zwang versuchen. Teilerfolge bleiben nicht aus, das beweisen unsere Schulen landauf, landab. Will man aber in die Tiefe, nachhaltig wirken, muß Freiheit gewagt werden, verbunden freilich mit Engagement. Das Engagement, ausgehend zumeist von den Lehrern und aufgenommen von den Schülern, begründet eine personale Beziehung. Im Schoße dieser Beziehung verbinden sich Freiheit und Führung, regen sich Kräfte zur Eigeninitiative. Leben erregt Leben. (...)“

Dadurch ist der Lehrer als ganzer Mensch gefordert. In dem Maße, wie er sich einläßt – einläßt ins Leben überhaupt und in seine Aufgabe – weckt er im Schüler die Bereitschaft, nicht bloß zu politisieren (sich wohlzuerhalten aus Berechnung), sondern sich ebenfalls einzulassen auf die Notwendigkeiten seiner Entwicklung. Das ist das Prinzip der Resonanz: Leben erregt Leben. (...)“

Der Mensch ist ein Wesen, das in besonderer Weise auf Gott bezogen und berufen ist, ihm durch sein Leben Antwort zu geben. Allgemein menschliche und religiöse Erziehung sind daher nicht zu trennen, sondern bilden eine Einheit. In der religiösen Verwurzelung erfahren wir den Sinn unserer individuellen Berufung und erhalten wir Kraft für eine Selbstverwirklichung in Demut.“

Lernen, das Gute zu tun

Wie lernen Kinder das Gute zu tun, das Gute zu lieben und zu wissen, was gut ist?

Die Tage der Ignatianischen Pädagogik finden aller zwei Jahre im ZIP Ludwigshafen statt und vereinen Vertreter von Schulen, die sich der Ignatianischen Pädagogik verpflichtet fühlen. In diesem Jahr waren das nicht nur Pädagogen aus Deutschland und der Schweiz, sondern auch aus Litauen und Ungarn. Die Referenten kamen u.a. aus Birmingham, Missouri, Zürich und Bern. Das alle Impulsreferate verbindende Element war: Wie gelingt Persönlichkeitsbildung in einer digitalen Gesellschaft? Was heißt es, „Tugenden“ bei unseren Schülern auszubilden, und wie kann das gelingen? Der Blick auf dieses Thema war umfangreich und vielschichtig, aber immer an der Praxis orientiert. Es war unheimlich be-

reichernd, mit Pädagogen unterschiedlichster Schulen und Wissenschaftlern verschiedenster Universitäten zu diskutieren, nachzudenken und Visionen über die Umsetzung dieser Thematik zu entwickeln.

Erstmals wurde im Rahmen dieser Veranstaltung auch der „Ferdinande-Boxberger-Preis“ für innovative Ideen zum Thema „Digitale Bildung“ im Kontext Ignatianischer Pädagogik vergeben. Die glücklichen Preisträger kamen u.a. aus dem „Canisius-Kolleg“ Berlin und sind dabei, eine App zu entwickeln, die Schülern, Eltern und Lehrern Hilfen zum Thema „Mobbing“ anbietet. Eine tolle Idee, auf deren Inbetriebnahme ich sehr gespannt bin.

„Haltung braucht Halt“ – so der Basissatz Ignatianischer Pädagogik; und dieser Weg braucht immer wieder Austausch und Anregung.

Ludwigshafen war eine ausgezeichnete Gelegenheit dazu.

E. Nentwig

Mit 110 Prozent durch den Advent?

Mit meinem Klavierlehrer hatte ich neulich ein Gespräch darüber, warum eigentlich die Zeit ab November die für Menschen hektischste und gefüllteste Zeit ist. Konzerte und Aufführungen, Probentermine, Sonderproben, Plätzchen backen, Besuche, Firmenweihnachtsfeiern, Treffen am Adventsmarkt – die angeblich besinnlichste Zeit ist die, wo man offenbar zu wenig Zeit hat. Gerade diejenigen, die wie mein Klavierlehrer in der Musikbranche unterwegs sind, ob als Mitsängerin, als Instrumentalist oder in leitender Funktion, haben ein ordentliches Pensum zu absolvieren. Irgendwie durchkommen. Irgendwie auch zwischendurch durchatmen können. Irgendwie trotzdem Freude dabei haben. Irgendwie. Ich ahne, Ihnen geht es ab und zu ähnlich.

Die Umwelt um uns herum fährt herunter. Die Pflanzen verabschieden sich aus der Vegetationsphase, einige Tiere gehen in die Winterruhe oder den Winterschlaf, es wird merklich leiser. Die Zeit mit Tageslicht – früher die Zeit der Aktivität – ist deutlich reduziert. Und wir Menschen? Fahren scheinbar das Kontrastprogramm. Wofür machen wir das – oder wogegen kämpfen wir an?

An dieser Stelle soll das eine nicht hochgelobt und das andere verteufelt werden. Aber wie wäre es denn, den Advent mal nicht auf 110 Prozent, sondern nur auf 80% oder 50% zu fahren. Ist es für dich und Sie – zumindest theoretisch – vorstellbar, die Mehrzahl der Adventswochenenden frei zu halten von Terminen? Oder zumindest einzelne Tage? Wie wäre es, einen bewusst adventlichen Abend in der Woche einzuplanen – in jeder(!) Adventswoche? Alleine für sich, mit dem Partner oder der Familie?

Manche brauchen aber auch einfach das volle Programm, es ist Ausdruck ihrer Vorfreude auf Weihnachten. Der Einsatz ihrer Talente oder das Leiten ist ein Ausleben der Gaben, die uns Gott geschenkt hat und die zugleich eine Bereicherung für sich selbst und andere sind.

Was ist dein/Ihr Weg? Egal, wie dieser Weg aussieht durch den Advent, er sollte stimmig sein. Bewusst gelebt. Bewusst entscheiden, vielleicht etwas anders tun, etwas dieses Jahr weglassen und Neues probieren, vielleicht aber auch mit besonderem Blick auf sich durch den Advent gehen. Viele erleben derzeit auch Krankheitsphasen, wo jeder gezwungen ist, Dinge abzusagen, Prioritäten zu setzen, auf Wesentliches zu reduzieren. Vielleicht gelingt das auch ohne Krankheit, damit das Weihnachtsfest nicht nur ein Ziel ist, wo alles abfällt an Aufregung und Anspannung, sondern der Weg selbst schon Erfüllung ist und unsere Herzen öffnet für den, der in unser Leben kommen möchte.

B. Kretschmer-Stöhr, Schulseelsorger

unseres Zuges kam immer näher.

Um ca. 14:30 Uhr trafen wir schließlich am Dresdner Hauptbahnhof ein. Hier hatte die Klassenfahrt begonnen. Und hier endete sie.

A. Polynka und J. Marx

Benno trifft CERN

Seit einigen Jahren gibt es für Schüler unserer Schule die Chance, sich mit der Physik der kleinsten Teilchen zu beschäftigen. Begonnen hatte alles mit einer Einladung zu einer eintägigen „Masterclass“ für Schüler an der TU Dresden, die in der Menge ähnlicher Post in meinem Lehrerzimmerfach einfach durch ihre Schönheit bestach und mein Interesse weckte. So besuchten die ersten Benno diese Masterclass und kehrten begeistert zurück. Seitdem nutzen wir dieses Angebot des Netzwerkes Teilchenwelt regelmäßig. Darüber hinaus gab und gibt es SAW-Kurse sowie Kurse im Physik-Profil der Klasse 10 zur (Astro-)Teilchenphysik, einschließlich Bau einer Nebelkammer und Experimenten zu Eigenschaften von Myonen – den schweren Geschwisterpartnern des Elektrons. SchülerInnen, die eine solche Masterclass besucht und sich z.B. im Profilunterricht intensiver mit der Teilchenphysik befassen, können sich für einen mehrtägigen Workshop am Europäischen Forschungszentrum für Teilchenphysik CERN in Genf bewerben. In diesem Jahr hatten Benita Stein, Franz Marx und Liliana Rode die Möglichkeit, Spitzenforschung vor Ort zu erleben. Zum Besuchsprogramm gehörten verschiedene Vorbeschleuniger des 27 km langen LHC, das Data Center sowie wichtige Großexperimente mit klangvollen Namen wie Isolde oder Elena in der Antimatter Factory.



Ich selbst durfte im November eine 24-köpfige Schülergruppe aus ganz Deutschland betreuen, die für 2 Wochen am CERN weilte und dort mit Forschungsgruppen an eigenen Projekten arbeitete. Es war eine spannende und beglückende Erfahrung. Am CERN herrscht eine beeindruckende Atmosphäre. Sie entsteht, weil sehr viele Leute unterschiedlichster Herkunft intensiv an einem großen Traum arbeiten. Ich habe viele Anregungen für meinen Unterricht mitgebracht. Und dann war da noch diese Begegnung: Ich traf eine ehemalige Schülerin aus meinem Physik-LK wieder: Isabelle John (Abiturjahrgang 2012). Sie hat Physik in Lund studiert, ihren Master in der Teilchenphysik gemacht und nun ist sie für ein halbes Jahr „technical student“ am CERN – da habe ich gestaunt und mich natürlich gefreut.

S. Juckelandt

Klassenfahrt der 6c

Wir trafen uns mit unserer Klassenlehrerin Frau Müller und Frau Sobczyk an einem regnerischen Mittwoch am Dresdner Hauptbahnhof. Per Bus gelangten wir in einer Dreiviertelstunde nach Zinnwald, wo wir nach einem etwa 300 m langen Fußmarsch an der Jugendherberge ankamen. Netterweise hatte Herr Vogel unsere größeren Gepäckstücke in seinem Auto mitgenommen, was uns Schlepperei ersparte.

Im Speisesaal erwartete uns dann die Leiterin der Jugendherberge und erklärte uns die Hausregeln. Dann bezogen wir unsere Zimmer.

Um 15 Uhr machten wir uns dann auf zum Bergwerk Zinnwald. Der Stollenführer zeigte uns den Tiefen Bünaustollen. Er führte uns durch verwinkelte Gänge und große Höhlen, in 80 m Tiefe wohlgemerkt, wo früher Erz abgebaut wurde. Als wir schon fast am Ende der Führung waren, sahen wir eine riesige Höhle und konnten hier sogar unsere Hand nach Tschechien strecken. Als wir aus dem Bergwerk traten, goss es in Strömen vom Himmel, so dass wir uns beeilten, nach Hause zu kommen.



Am zweiten Tag stand die Sommerrodel-

bahn in Altenberg auf dem Programm. Dort gab es auch Autoscooter, einen kleinen Kletterpark, kleine Boote, die auf einem Teich fahren, Trampolins und noch vieles andere. Als wir endlich nach zwei Stunden genug hatten, wanderten wir zurück. Doch das war noch nicht der ganze Tag. Am Abend, gegen 20 Uhr, entzündeten wir an einer Feuerstelle bei der Jugendherberge ein Lagerfeuer. Hier brieten wir Marshmallows. Um 22 Uhr schließlich gingen wir dann todmüde zu Bett.

Manche werden jetzt denken, das wäre schon alles gewesen. Doch auch am Tag unserer Abreise gab es noch etwas zu erleben. Nach dem

Frühstück zogen wir unsere Betten ab und packten die Koffer und Taschen. Als diese gegen 11 Uhr im Auto verstaut waren, wanderten wir zur Bushaltestelle und fuhren nach Altenberg, wo uns Frau Sobczyk erwartete. Mit dem Zug

ging es nach Lauenstein, einer kleinen Zwischenstation auf unserem Heimweg. Dort nahmen wir auf dem Schloss an einer Falkershow teil.

Wir durften sogar ab und zu mal einen Vogel halten und der Falkner erklärte uns viel über die Tiere. Auf Schloss Lauenstein aßen wir noch zu Mittag, bevor wir uns dann ganz schön beeilen mussten, denn die Abfahrt

Kurzmeldungen

Mathe-Olymp

Am Mittwoch, dem 13. November erklimmen 29 Schülerinnen und Schüler unserer Schule den steilen Weg auf den Olymp – die 2. Runde der 59. Mathematikolympiade fand von 8 Uhr bis 12 Uhr statt. Zahlreiche gute und sehr gute Ergebnisse konnten die Korrektoren feststellen. Noch vor Weihnachten wird das Landeskomitee zur Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Wettbewerbe die Preisträger benennen. Dann wird es sicher auch am St. Benno-Gymnasium wieder Auszeichnungen auszusprechen geben.

U. Ahlfeld

Journée Française

Am 14. November fand erstmalig eine *journée française*, also ein französischer Tag statt, welchen die Französischgruppen der 9. Klassen feierten. Nach der vierten Stunde endete der Unterricht für die Französischlernden und der Nachmittag begann – wie es sein muss – mit einem gemeinsamen Essen. Alle möglichen französischen Spezialitäten kamen auf den Tisch, von Quiche über Waffeln bis zu *gâteau au chocolat*. Danach ging es

zum Programmkinost, wo wir im Rahmen des französischen Schulfilmfestivals *Cinéfête* den Film „*C'est quoi cette famille?*“ schauten.



In diesem geht es um eine französische Patchworkfamilie, deren Kinder eine revolutionäre Idee der Familienführung haben. Jedoch haben sie es nicht einfach, die Erwachsenen von dieser zu überzeugen. Nach dem Film war gegen 15:00 Uhr Schluss. Es waren sehr unterhaltsame Stunden, die wir zusammen verbringen durften.

P. Knoppig (9a)

Orchesterprobenlager

Wie jedes Jahr durfte das Schulorchester unter Leitung von Frau Evers wieder zwei Tage der Schule fernbleiben, um sich auf die Adventskonzerte im Dezember vorzubereiten. Wie in den vergangenen Jahren ging es ins beschauliche Schmiedeberg im Erzgebirge.

Zugegebenermaßen etwas bescheidener als Zypern oder Brüssel, bietet es dennoch einen schönen Rahmen für die zahlreichen Proben, die für ein reibungsloses Konzert von Nöten sind. Während wir unseren Stücken den letzten Schliff verpassten, gab es aber auch Gelegenheit, die „schulfreie“ Zeit zu genießen. Insbesondere aufgrund der großartigen Atmosphäre während des Probenlagers wurde jede freie Minute zum Genuss. Etwas erschöpft, aber von unseren Fortschritten begeistert, kehrten wir dann nach zwei Tagen ausgiebigen Musizierens nach Dresden zurück und freuten uns schon auf die beiden Konzerte im Advent.

D. Aringer

Digitalpakt

Die Verbesserung der digitalen Infrastruktur an den Schulen des Freistaats ist das Ziel der Förderrichtlinie „RL Digitale Schulen“. Gefördert werden gleichermaßen staatliche Schulen wie auch Schulen in freier Trägerschaft. So konnten an unserer Schule bereits in den Sommerferien zwölf weitere Klassenräume mit Beamer, Steuerungs-PC und Audiosystem ausgestattet werden. Damit steht diese Digitalausstattung nun in allen Fach- und Klassenräumen zur Verfügung. Derzeit erfolgt die Bereitstellung von WLAN im gesamten Schulgebäude. Bis zu den Winterferien sollen dann auf allen Etagen Tablets für die unterrichtliche Nutzung zur Verfügung stehen.

S. Schäfer

Kardinal Kasper am Benno

Am 27.11.2019 stattete Walter Kardinal Kasper, emeritierter Kurienkardinal und renommierter Theologe, unserem Gymnasium einen Besuch ab.

Am Vormittag traf der Geistliche mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 12 zusammen. Der Pädagogische Leiter unserer Schule, Herr Jürgen Leide, erläuterte Kardinal Kasper den Komm-und-sieh-Kurs und moderierte ein anschließendes Gespräch mit den angehenden Abiturienten.

Dabei standen deren Erfahrungen in Assisi und aktuelle kirchenpolitische Themen im Zentrum des Interesses.

O. Müller

Pädagogische Konferenzen

Im November fanden am St. Benno-Gymnasium an vier Montagen Pädagogische Konferenzen statt, in denen die Persönlichkeitsentwicklung unserer Schülerinnen und Schüler in den Blick genommen wurde.

Lehrerinnen und Lehrer widmeten sich in intensiven Gesprächsrunden unter Beteiligung von Vertretern der Schülerschaft dem individuellen Entwicklungsstand der Lernenden.



Da die Konferenzen zeitlich bis in den späten Nachmittag reichten, boten die von den Schülereltern organisierten leckeren Buffets eine willkommene Stärkung.

Wir danken für das Engagement der Elternschaft!

O. Müller

Holocaust-Gedenktag

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages lädt die SMV am 27.1.2020 in der ersten großen Pause (9:20 Uhr) zu einer kleinen Andacht mit Rede und Musik unter dem Glasdach ein. Anschließend wollen wir die Stolpersteine in der Nähe der Schule aufsuchen.

Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn Sie die Zeit dafür finden könnten, mit uns an diesem Tag der Opfer zu gedenken.

die SMV

Termine

- 20.12.19 unterrichtsfrei
- 21.12.19 - 05.01.20 Weihnachtsferien
- 7.1. 8 Uhr Hl. Messe mit Entsendung der Sternsinger (Turnhalle)
- 9.1. Tag der offenen Hochschulen, unterrichtsfrei für Kl. 11/12
- 9.1. 19:30 Uhr Info-Elternabend für künftige 5. Klassen (Aula)
- 13.1. 15-18 Uhr Elternsprechtag
- 13.-17.1. Anmeldung und telefonische Terminvergabe (Neuaufnahmen)
- 23.-25.1. Aufnahmegespräche für künftige 5. Klassen (neue Familien)
- 3.-14.2. Betriebspraktikum Klasse 9
- 8.2.-23.2. Winterferien
- 26.2. 8 Uhr Aschermittwochsgottesdienste
- 2.3./4.3./6.3. BLF Deutsch/Englisch/Mathematik (Klassen 10)
- 5.-7.3. Pädagogische Tage des Lehrerkollegiums
- 6.3. Hausarbeitstag für Schüler (unterrichtsfrei)
- 23.3.-3.4. Compassionpraktikum Kl. 10
- 30.3.-3.4. Schülerarbeitswoche
- 6.-8.4. Besinnungstage Klasse 10
- 9.4. Gründonnerstag (unterrichtsfrei)
- 10.-18.4. Osterferien

Bitte beachten Sie auch unsere Homepage www.benno-gymnasium.de.

BENNOVUM-Impressum

Redaktion/Layout Olaf Müller
V.i.S.d.P. Stefan Schäfer
Herstellung Druckerei & Verlag Hille
E-Mail bennovum@benno-gym.de